© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Orn.Jh.Bad.-Württ. 11, 1995: 229-230

Abnorm singende Gartengrasmücke (*Sylvia borin*) über zwei Brutperioden am Federsee

Von **Jost Einstein**

Am 29. Mai 1991 vernahm ich während einer Brutvogelkartierung im Naturschutzgebiet Federsee (Oberschwaben) einen mir völlig unbekannten Vogelgesang. Der Vogel sang aus einem kleinen Wäldchen aus Moorbirke (*Betula pubescens*) und Grauweide (*Salix cinerea*). In den folgenden Wochen konnte er regelmäßig verhört und auch beobachtet werden. Am 5. Juni zeigte ich den Vogel K. BOMMER, einem ebenfalls sehr erfahrenen Feldornithologen, der ähnlichen Gesang jedoch auch noch nie gehört hatte. Am 15. Juni konnte ich Tonbandaufnahmen von dem Gesang machen.

Der nicht wohltönende, sehr eilige Gesang bestand aus ziemlich uniformen, ausschließlich gepreßten bis kratzenden Tönen. Das eintönige Lied wirkte ratternd bis scheppernd und ausgesprochen holprig. Besonders eilige Passagen hatten fast geräuschhaften Charakter. Flötende Töne fehlten vollständig. Der Gesang kann umschrieben werden wie ein planloses, sehr schnelles „tr-tr-tr-tr-trü-tr-tr-tr-trü-tr-tr-trü-tr-tr...“ mit einem mehr oder weniger starken Durchscheinen des „ü“ Bei den „ü“-betonten Silben schwoll die Lautstärke sprunghaft an. Die Klangfarbe erinnerte, vor allem aus größerer Distanz, entfernt an die Gartengrasmücke. Der Gesang schallte relativ weit. Regelmäßig war er noch aus einer Entfernung von 450 m zu hören (über 100 m Großseggenried, 100 m Schilfröhricht und 250 m Wasser). Die einzelnen Strophen dauerten in der Regel 4-5 Sekunden, die dazwischen liegenden Pausen nur 1-2 (3) Sekunden. Andere Lautäußerungen als der Gesang wurden nicht vernommen.

Der Gesang wurde während der ganzen Anwesenheit des Vogels sehr intensiv vorgetragen. Während einer ungefähr 1,5 Stunden langen Beobachtungszeit am Nachmittag des 15. Juni wurde die Sangestätigkeit nur wenige Male für höchstens 30 Sekunden unterbrochen. Diese Unterbrechungen waren stets durch größere Ortsbewegungen verursacht. Zur Nahrungssuche wurde der Gesang immer nur für wenige Sekunden unterbrochen und die Nahrung nur „so nebenbei“ aufgenommen.

Anschrift des Verfassers:
Jost E i n s t e i n, Naturschutzzentrum Federsee, Federseeweg 6, D-88422 Bad Buchau

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

An mehreren Tagen beobachtete ich den Vogel längere Zeit aus wenigen Metern Entfernung. Im Innern des Wäldchens hielt er sich fast stets im oberen Drittel der 8-10 m hohen Birken auf. Häufig sang er auch in randlich gelegenen Weidenbüschen. Gelegentlich wechselte er in bis zu 60 m entfernte, isoliert stehende Grauweiden, um dort einige Minuten zu singen. Im selben Revier sang im Birkenbestand zeitweilig ein Fitis (*Phylloscopus trochilus*), in den benachbarten, immer wieder aufgesuchten Gebüschen eine Dorngrasmücke (*Sylvia communis*).
Im Jahr 1991 war der Vogel vom 29. Mai bis zum 16.Juli andauernd in dem selben Revier zu hören. Im Jahr 1992 tauchte er erneut, jedoch in einem vom vorjährigen Aufenthaltsort 250 m entfernten Birkenwäldchen auf. Erstmals wurde er am 14. Juni gehört. Wahrscheinlich war er jedoch schon länger anwesend. Bis mindestens zum 1. Juli hielt er sich reviertreu dort auf. Im Jahr 1993 blieb er jedoch verschwunden.
Vom Aussehen und Verhalten her mußte der rätselhafte Sänger ohne jeden Abstrich als Gartengrasmücke angesprochen werden. Auch das Habitat paßt für die Gartengrasmücke. Die Tonbandaufnahmen von dem Vogel wurden mit den auf der Schallplattenserie „Bird Songs" enthaltenen Grasmücken (*Sylvia*), Spöttern (*Hippolais*) und Laubsängern (*Phylloscopus*) verglichen. Es handelt sich mit Sicherheit um keine der dort aufgezeichneten Arten.
In der Literatur wird mehrfach das Auftreten abnorm singender Gartengrasmücken beschrieben (Zusammenstellung bei GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER 1991). Auch im Jahr 1950 sang von 10. Juni bis 17. Juli ein „Rätselvogel" am Federsee, den HAAS (1951) als Gartengrasmücke einstufte. Die Variabilität der abnormen Gesänge dieser Art scheint jedoch sehr groß zu sein. HAAS (1951) beschreibt im Gesang des von ihm gehörten Vogels als besonders charakteristisch, daß er an einen Kanarienvogel erinnerte und keinerlei „heisere" oder „gequetschte" Laute enthielt. Demgegenüber bestand der Gesang des von mir gehörten Vogels auschließlich aus solchen Lauten. Nachdem bei der Gartengrasmücke immer wieder abnorm singende Exemplare vorzukommen scheinen, Stimmvergleiche mit anderen in Frage kommenden Arten negativ waren und der „Rätselvogel" von 1991 und 1992 in Aussehen, Verhalten und Habitat als Gartengrasmücke zu bestimmen war, habe ich keinen Zweifel, daß es sich bei dem merkwürdigen Sänger um diese Art gehandelt hat.

Literatur

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 12. – Aula-Verlag, Wiesbaden.
HAAS, G. (1951): Der Rätselvogel von Buchau am Federsee. – Aus der Heimat 59: 307-311.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Einstein Jost

Artikel/Article: Abnorm singende Gartengrasmücke (Sylvia borin) über zwei Brutperioden am Federsee. 229-230